

Rien ne va plus! oder doch? (Lk. 22,56-62)

Wir wissen, was ein Test ist, liebe Gemeinde. Heute wird ja alles getestet. Wir leben im Zeitalter des Tests. Der **Meister** testet das **Auto**. Mit 100 Sachen jagt er es den Berg hinauf, um die Motorleistung zu prüfen. Dann bremst er es voll ab, um seine Spurfestigkeit kennenzulernen. Er schaut unter die Kühlerhaube, klopft an die Blechkarosserie, misst den Verbrauch. Nach dem Durchgang einer ganzen Checkliste gibt er sein Urteil ab: fahrtüchtig oder schrottreif. **Der Warentest deckt die Mängel auf.**

Oder der **Lehrer** testet das **Wissen**. Völlig unerwartet werden Hefte ausgeteilt. Immer dann, wenn die Hausaufgaben aus nahmsweise zu kurz gekommen sind, bricht das Unglück herein. Ein paar Vokabeln sind zu übersetzen, einige Konstruktionen zu bestimmen. Nach der Korrektur haben es die Schüler schwarz auf weiß: sehr gut oder mangelhaft. **Der Wörtertest macht den Wissensstand bewusst.**

Oder der **Arzt** testet das **Herz**. Mithilfe eines Elektrokardiogramms ist dies möglich. Kabel übertragen die Herztätigkeit auf Papier. Ein dutzend Kniebeugen oder fünf Liegestützen verursachen lange Wellenlinien. Nach der Durchsicht steht die Diagnose fest: gesund oder angeschlagen. **Der Gesundheitstest zeigt die Belastbarkeit.**

Es gibt noch Intelligenztests, Psychotests, Reaktionstests, unzählige Tests, aber haben wir gewusst, dass es auch einen **Glaubenstest** gibt? Haben wir gewusst, dass auch der Glaube getestet werden kann? Haben wir gewusst, dass es Glaube ohne Test gar nicht gibt? Sicher macht dies kein Meister, Lehrer oder Arzt. Auch kein Pfarrer, Dekan oder Prälat ist dazu in der Lage. Nicht einmal Gott selber übernimmt diese Prüfung.

Glaubenstests gehören in das Ressort dessen, den die Bibel mit **Satan** bezeichnet. Diesen **Bösen** nicht zu denken ist undenkbar. Diesen **Gegenspieler** nicht zu glauben, ist unglaublich. Diesen **Durcheinanderwirbler** nicht wahrhaben zu wollen, ist töricht. Wohl stoßen wir hier auf Fragen, die niemand zu Ende denken kann, aber die Möglichkeit des Satanischen ist keine Unmöglichkeit. Seit **Hiob** ahnen wir von jenem dramatischen Kampf, der jenseits von Raum und Zeit um jeden Menschen ausgefochten wird. Jedenfalls erhält dieser Satan die Chance, unseren Glauben auf den Prüfstand zu nehmen. Ihm wird die Gelegenheit gegeben, unseren Glauben auf seine Belastbarkeit zu untersuchen. Er bekommt grünes Licht für den Test unseres Glaubens. Wir tun also gut daran, wenn wir uns auf diese Prüfungen einstellen. Wir sind gut beraten, wenn wir mit diesen Untersuchungen rechnen. Wir denken realistisch, wenn wir diese Belastungen bedenken. Glaubenstests sind teuflische Wirklichkeit. Der heutige Abschnitt aus der Passionsgeschichte des Lukas, nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Versagen der ganzen Jüngerschar hilft uns an dieser Stelle weiter.

An dem Beispiel des Apostels Petrus, dessen Fall von allen **4 Evangelisten** berichtet wird, erkennen wir die Wichtigkeit dieses Ereignisses. Dies wird uns in der Testperson, der Testdurchführung, dem Testergebnis und der Testfolgerung näher erläutert. Hören wir deshalb genau hin:

1. Die Testperson ist ein Blasierter

Ja oder Nein?, liebe Freunde. Zwei Worte! Zwei Möglichkeiten! Zwei Welten!

Petrus sagt Nein. Zuerst auf dem Weg von Jerusalem hinaus an den Ölberg. Eine tief eindrückliche und bewegende Abendmahlsfeier liegt hinter ihnen. Jetzt ziehen sie durch die Nacht, so wie sie immer durchs Land gezogen sind: der Herr voraus, dann die

Jünger. Plötzlich bleibt Jesus stehen, winkt seine Getreuen heran und sagt ihnen: **In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern!** Während sich alle verständnislos anschauen, stampft Petrus mit dem Fuß auf den Boden und hält seine Hand zum Schwur: **Nein, ich nicht!**

Petrus sagt Nein. Auch im Garten **Gethsemane.** Jesus weist acht Jüngern einen Lagerplatz zu: Setzt euch hier! Dann geht er mit dreien ein Stück weiter: Bleibt hier und wacht mit mir! Er selbst fällt wenige Meter weiter auf die Knie und ringt mit seinem Vater. Als er aber wieder nach seinen Mitarbeitern schaut, schlafen sie wie die Kinder. „Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?“ Petrus kann vor Müdigkeit das Wort nicht aussprechen, aber seine ganze Haltung drückt es aus: **Nein, ich nicht!**

Petrus sagt Nein. Selbst im **Fackellicht** der anrückenden Kohorte verschlägt es ihm die Sprache nicht. Judas tritt aus der Finsternis und gibt Jesus einen Kuss. Daraufhin greifen die Söldner zu und binden die Knoten fest. Jesus ergibt sich kampfflos. Nur Petrus zieht sein Schwert aus der Scheide und fuchtelt gefährlich durch die Luft. Aufstecken? Ablassen? Ergeben? **Nein, ich nicht!**

Petrus sagt dies **dreifache Nein.** Sicher, es ist kein grundsätzliches Nein gegen Gott, sondern ein erschrockenes Nein. Dieses Nein kommt aus dem **eigenen Fleisch und Blut.** Dieses Nein wächst aus der **Fehleinschätzung** der eigenen Möglichkeiten. Dieses Nein wurzelt im Ja zu den **eigenen Kräften.**

Ja oder Nein? Zwei Worte! Zwei Möglichkeiten! Zwei Welten!

Augustinus sagt dazu: „Der Fall der Großen im Reiche Gottes soll zum Zittern werden für die Kleinen.“

Die **Verleugnung** des Petrus ist meine, ist **unsere Geschichte!** Liebe Freunde, wenn im Leben die Stunden schweren Verleugnens kommen, möge dann auch nie der Ernst der Reue und Buße fehlen, mit dem Petrus von seinem Fall wieder aufstand. Dass wir mit derselben Klarheit auch aussprechen könnten: des **Petrus Reue** ist meine, ist unsere Reue!

Je höher wir in unserer Erkenntnis und im Glauben stehen, desto tiefer ist er Fall. Darum ist jede Sünde eines Christen, so viel ernster und schwerer: er sündigt, er weiß, was er tut. Und nun denkt, wie hoch Petrus stand, welche Schule hinter ihm lag; denkt, wie er vor Anderen der war, der „**Worte des ewigen Lebens**“ in der Predigt seines Meisters gefunden hatte. Er war es, der das Bekenntnis aussprach: „Du bist des lebendigen Gottes Sohn!“ Und dennoch fällt er!

Kein Mensch fällt tief mit einem Schlag. Immer geht eine **innere Vernachlässigung** voran, ein **Aufhören** der Wachsamkeit, ein **Mattwerden** im Gebet, eine **Lauheit** in der Prüfung, ob der Wandel vor Gott geführt werde, ein **inneres Weigern** gegen den Ernst göttlicher Wege. Wer das alles in sich selbst entdeckt, dem fehlt zum tiefen Fall eigentlich nur noch Eins – die **Gelegenheit.** Noch hält Gottes Gnade dieselbe fern – wie lange? Wir wissen es nicht.

Kein Mensch fällt ungewarnt. Wie ernst hat der Herr dem Petrus auf dem langen einsamen Nachtweg nach Gethsemane ein warnendes Wort nach dem andern: „In dieser Nacht wirst du mich drei Mal verleugnen!“ Und je länger dieser stille Weg an den Ölberg dauerte, geht der Herr mahnend ihm zur Seite. Immer neue Warnrufe sendet er. Wirst du sie hören?

Es ist das ein schwerer und ganz entsetzlicher Fall des sonst so treuen und so mutigen Jüngers. **7 Stufen** der Verleugnung sehen wir

- Er **verleugnet** seinen Herrn und Heiland, mit dem er so vieles **erlebt** hat
- Er **verleugnet** seinen Herrn und Heiland **in der schweren und schmerzlichen Stunde**, da Jesus verspottet und verspeit, geschmäht und geschlagen wird.
- Er **verleugnet** seinen Heiland, obwohl er ihm erst vor wenigen Stunden das **Versprechen** gegeben: „Ich will mein Leben für dich lassen; wenn ich mit dir sterben müsste, so will ich dich doch nicht verleugnen . . .“
- Er **verleugnet** seinen Heiland, obwohl er ihn so ernst davor **gewarnt** hat.
- Er **verleugnet** ihn, und noch dazu, **vor was für Leuten?** Er verleugnet ihn vor einer Magd, vor einer armen Türhüterin, vor einem Haufen von Knechten und Soldaten.
- Er **verleugnet** ihn **nicht bloß einmal** in der Schwachheit eines unbewachten Augenblickes und mit der Aussprache eines unüberlegten Wortes. Nein, er tut es **dreimal**.
- Er **verleugnet** seinen Herrn und Meister wirklich **dreimal**:
Zuerst ist es nur eine **Lüge**, die er ausspricht.
Bei der zweiten Verleugnung gesellt sich zu der Lüge noch der **falsche Schwur**.
Und bei der dritten Verleugnung **verflucht sich** der arme, so tief gefallene Jünger.
Unbegreiflich – so scheint es, und doch: den ersten Stein darf nur der auf ihn werfen, der ohne Sünde ist,
E. Schrenk sagte einmal: Brüder, es ist furchtbar, wenn ein Bruder solch einen Fall tut. Doch wir wollen uns nicht überheben, sondern Gott danken, dass wir nicht auch schon so gefallen sind.

2. Die Testdurchführung ist die Bedrohung

Petrus wäre ja gerne in jenem **festlichen Saal** geblieben, wo er im Kreis der Jünger mit Jesus tafelte. Es hat Brot und Wein gegeben, Lieder und Gebete. Die Gemeinschaft untereinander war wie ein stärkendes und tröstendes Band. Aber dann musste er hinaus in die Nacht. Am **Ölberg** sollte Petrus wachen und beten, während Jesus in Schweiß und Tränen mit seinem Vater rang. Aber dann kam die Müdigkeit und legte ihn aufs Ohr. „Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?“ fragte der Herr. In **Gethsemane** sollte Petrus glauben und lieben, während Jesus in Schimpf und Schande ergriffen und gefesselt wurde. Aber dann packte ihn der Zorn und er zog die Klinge. „Steck dein Schwert an seinen Ort,“ befahl der Herr. **Im Hof des Hohepriesters** sollte Petrus warten und hoffen, während Jesus in Spott und Hohn drinnen vor dem Rat stand. Aber dann er lag er der Angst und griff zur Notlüge. „Der Hahn wird nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast,“ wusste der Herr.

Und zu dieser Bedrohung von **draußen**, kam die Bedrohung von **innen**: „Ich pack das schon,“ sagte sich Petrus, „Ich schaff das. Ich bin stabil. Was wollen schon Schläge, Gefängnis oder Tod? Ein Typ wie ich ist zu allem bereit.“

Also **innen** war Heroismus und **draußen** Zynismus, **innen** war Selbstgefälligkeit und **draußen** Niederträchtigkeit, **innen** war Heldentum und **draußen** Heidentum: Bedrohung um und um, auch bei uns. Wohl sind solche Extremsituationen in unseren Breitengraden gegenwärtig die Ausnahme, aber der Glaube ist immer bedroht. Jene dunkle Macht, die im Test unseren Glauben für schrottreif erklären will, ist immer zur Stelle.

Die **Testdurchführung** hat unzählige Spielarten. Niemand kann seinen Glauben am Kaminfeuer pflegen. Keiner kann seinen Glauben im Stillen nur genießen. Jeder muss

hinaus in die Nacht. Und dann kommt die **Müdigkeit**, die uns jedes Interesse an Gottes Sache nimmt. Und dann kommt die **Ungerechtigkeit**, die Schuld an den Pranger stellt und Schuldige frei laufen lässt. Und dann kommt die **Gefährlichkeit**, die zur Vorsicht mahnt und zum Mundhalten verleitet. Und dann kommt die **Krankheit**, die einen aushöhlt und herunterzieht. Und dann kommt die **Gemeinheit**, die herunterreißt und der Lächerlichkeit preisgibt. Und zu allem kommt noch die **Selbstgefälligkeit**, die sich alles zutraut und nur auf ihr Stehvermögen baut.

Unter dem Bild des schwer geprüften Liederdichters **Paul Gerhardt** in der Kirche zu Lübben steht in lateinischer Sprache: **Theologus in cribo Satanae versatus**. Das heißt: Ein Theologe, in Satans Sieb um und um gewendet. Das könnte unter dem Bild des Petrus auch stehen. Und könnte das nicht die Unterschrift Ihres Lebensbildes sein? Ein Beamter, eine Hausfrau, ein Arbeitsloser, eine Witwe, ein Schüler, kurzum ein Mensch, in Satans Sieb um und umgewendet, ein Mensch, in Satans Griff um und um geschüttelt, ein Mensch, in Satans Hand um und um getestet. Dass wir uns keinen Sand in die Augen streuen lassen: die Testdurchführung ist die Bedrohung.

3. Das Testergebnis ist die Bewahrung

Petrus hätte mit etwas anderem rechnen müssen. Seine **Tests** bestand er wahrlich nicht mit Bravour. **Null Punkte** wären für solche Glanzleistungen fällig gewesen. **Einfach schlafen** und fünf grade sein lassen ist keine Kunst; die Dinge verträumen kann jeder. **Einfach zuhauen** wie ein Zorniger und noch Blut vergießen ist das Übliche; Gewalt anwenden tut jeder. **Einfach lügen** wie gedruckt und keine Miene verziehen ist das Normale; Notlügen sind an der Tagesordnung.

Petrus merkte es selber, als er nach dem Hahnenschrei fortwankte und **weinte** wie ein Kind: Ich bin durchs Sieb durchgefallen, ich bin vom Glauben abgefallen, ich bin nichts. Aber **Jesus** sieht den **Versager** an und sagt erstaunlicherweise **nicht**: Ich habe mich in dir getäuscht. Ich habe dich nun abgeschrieben. Ich habe deinen Namen weggesteckt. **Nein, Jesus sagt**: Ich habe für dich gebeten. Ich habe für dich am **Ölberg gebeten**, dass dein Glaube nicht einschlafe. Ich habe für dich in **Gethsemane gebeten**, dass dein Glaube nicht verkümmere. Ich habe für dich **im Hof gebeten**, dass dein Glaube nicht verkomme. Ich habe für dich überall gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre!

Ja, wahrlich, Petrus hat wahre Buße getan, sich von Grund seines Herzens seinem Heilande bekehrt und rechtschaffene Früchte der Buße gebracht. Straucheln und Fallen ist **menschlich**, aber in der Sünde bleiben ist **teuflich**; vom Fall wieder auferstehen, das ist **christlich**.

➤ Schau **Petrus** an! Als er gesündigt hat, **sucht er mit seinen Augen den Herrn, seinen Heiland**. Wenn Petrus nicht nach Jesu gesehen hätte, so würde ihn auch der Blick des Herrn nicht getroffen haben. Wenn du gesündigt hast, suchst du dann auch seine Augen und sein Angesicht?

➤ Schau **Petrus** an! **Ein einziger Blick seines Heilandes holt ihn herum** von dem Verderben und führt ihn wieder auf den rechten Weg. Wird es dem Herrn mit uns ebenso leicht? Zu wie vielen Christen muss der Herr sprechen, wie im 32. Psalm geschrieben steht: „Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiss muss in das Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.“ Zu wie vielen Christen muss der Herr noch heute so klagen. Zu welcher Art von Leuten gehörst du?

➤ Schau **Petrus** an. **Er denkt an das Wort, das sein Herr und Heiland zu ihm geredet hat.** Machst du es ebenso? Lässt du dir dies Wort dann zu Herzen gehen, dass es an dir ausrichte, wozu es gesandt ist; oder schlägst du es wieder leichtsinnig in den Wind und vergisst, was es dir sagen wollte?

➤ Schau **Petrus** an. **Er geht hinaus und weint bitterlich.** Hast du auch schon über deine Sünden geweint? Es ist nicht genug, lieber Freund, sie zu bekennen, und das Sündenbekenntnis nachzubeten, – nein, man muss auch über seine Sünden weinen. Es gibt aber auch schwächliche Tränen, die dem Herrn nicht gefallen, Tränen augenblicklicher, oberflächlicher Rührung, die bald vertrocknen. Petrus weint bitterlich. Hast du schon bitterlich über dich und deine Sünden geweint? Buße heißt: bitterlich darüber weinen, dass du Gott ins Angesicht gelästert hast.

➤ Schau **Petrus** an! **Hast du dich auch nach deiner Reue und Buße so ernstlich zu deinem Jesus bekehrt und dich so fest zu ihm gehalten, wie Petrus?** Hast da dich zu ihm gehalten und ihn im Glauben nicht losgelassen, bis dass er dir erschien, dich tröstete und dich wieder in Gnaden annahm? Bist du ihm dann auch so treu geblieben, wie Petrus im Leben und Sterben ihm treu geblieben ist?

Das ist das Geheimnis eines jeden Glaubens: Der Herr macht's, der Herr schafft's, der Herr bewahrt den Glauben seiner Leute, auch dort, wo sie sich nicht bewähren. Er ist nicht nur für solche da, die stark und gewiss auf dem Weg des Glaubens ausschreiten, sondern auch für solche, die schwach und zitternd immer wieder am Boden sind. Es ist die **Art** des Glaubens, dass er auf ein Externum, auf etwas außerhalb schaut. Es ist die **Weise** des Glaubens, dass er mit einem Alienum, einem ganz anderen rechnet. Es ist gerade der **Witz** des Glaubens, dass er selbstvergessen auf Christus hofft. Paulus erklärt es im **Galaterbrief** so: „So lebe denn nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.“ (2,20).

Mag sein, dass einer **krank liegt**, frisch operiert, geschwächt an Leib und Seele. Zu einem Gebet ist er nicht mehr fähig. Der Text will ihn daran erinnern, dass der **Herr unsichtbar** an seinem Bett und vor Gottes Thron steht: Lass ihm die Kraft nicht ausgehen. Mag sein, dass einer **einsam ist ohne Kontakt**, eingesperrt wie in einem Käfig. Vom Beten verspricht er sich schon lange nichts mehr. Der Text will ihm sagen und ihn daran erinnern, dass der **Herr unsichtbar** in seinem Gefängnis und vor Gottes Thron steht: Lass ihm die Hoffnung nicht ausgehen. Mag sein, dass einer **verzweifelt** ist, angefochten, attackiert von der Übermacht des Bösen. Zum Gebet kann er sich nicht aufraffen. Der Text will ihn daran erinnern, dass der **Herr unsichtbar** in seinem Raum und vor Gottes Thron steht: Lass ihm die Zuversicht nicht ausgehen.

Es gibt keinen Platz, wo er nicht stehen will und beten: **Lass ihm den Glauben nicht ausgehen.** Es wäre doch um unseren Glauben schon längst geschehen, wenn nicht dieser Christus fürbittend für uns einstehe und uns mit seinen Gebeten halte wie an einem Seil. Er will niemand durchs Sieb lassen. Keinen will er loslassen. Für jeden gilt sein hohepriesterliches Gebet: „Vater, erhalte sie in deinem Namen. Ich bitte nicht, dass du sie von der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.“ Geschüttelt, aber geliebt, gerüttelt, aber umschlossen, durchgefallen, aber aufgehoben. Das Testergebnis ist **die Bewahrung.**

4. Die Testfolgerung ist die Beauftragung

Wie verkehrt ist es doch zu meinen, Buße sei etwas Trauriges. **Luther** sagt: Buße ist ein fröhlich Geschäft.

Ja, Petrus müsste sich nicht wundern, wenn er nach alledem aus dem unmittelbaren Dienst entfernt wird. Beim **Militär** werden Deserteure verurteilt. Bei der **Partei** werden unsichere Kantonisten gefeuert. Im **Betrieb** erhalten eigenmächtige Leute ihre Entlassungspapiere: Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. Aber Petrus wird weder **zurückgesetzt** noch **abgesetzt**, sondern **eingesetzt** zu neuem Dienst: **Stärke deine Brüder!**

So sehen wir diesen Apostel am Pfingstmorgen, wie er **vor einer Riesenmenge** von Juden und Heiden, Kretern und Arabern, Medern und Elamitern predigt und ihnen die großen Taten Gottes vor Augen malt. Wir sehen ihn **an der Schönen Tür des Tempels**, wie er sich über einen Lahmen herunterbeugt und ihm die Gesundheit zurückgibt. Wir sehen ihn in **Antiochien**, wie er den Griechen begegnete und ihnen das Evangelium von Jesus nahebringt. Wir sehen ihn in der **Apostelversammlung**, wie er zwischen den streitenden Parteien vermittelt und den Frieden herstellt.

Das ist **Gottes Nulllösung**, dass er mit Nullen die Probleme löst. Er schreibt seine Eins davor und macht wichtige Wertstücke daraus. Wegen **Schwachheit** können wir uns nicht aus seinem Dienst stehlen. Wegen **Verzagtheit** können wir uns nicht aus dem Staub machen. Wegen **Schuld** können wir uns nicht verdrücken. **Keiner** ist abqualifiziert, sondern jeder neu ordiniert zu diesem Dienst: **Stärke deine Brüder**. Wer schwach ist, kann stärken. Wer Hilfe erfuhr, kann helfen. Wer den Hahnenschrei als Rettersignal hörte, kann Signale zur Rettung von Brüdern und Schwestern setzen. **Gerettet sein gibt Rettersinn**. Dieser Satz ist nicht veraltet. Er gehört in das Stammbuch eines jeden Christen. Schon unseren Vätern war klar: Die Testfolgerung ist die Beauftragung.

Liebe Freunde, uns mag vor manchen Tests grauen, weil die Gefahr des Scheiterns nie ganz auszuschließen ist. Den teuflischen Glaubenstest jedoch können wir bestehen, weil es von der **Bedrohung** über die **Bewahrung** zur **Beauftragung** geht – mit Jesus, nur mit Jesus.

Amen